

Abendgebet März 2024 Thema „Zwischen Dornen und Steinen“

Zur Einstimmung: „Instrumental Out of Africa und Mozart: Clarinet concerto in A major“

Begrüßung und Einleitung

Wir begrüßen Sie ganz herzlich zu unserem Abendgebet in dieser Fastenzeit. Wir haben uns hier versammelt, um miteinander das Wort Gottes zu hören und zu beten und so auf diese Weise Gottesdienst zu feiern. Beginnen wir mit dem Zeichen, das Himmel und Erde und uns untereinander verbindet. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir haben uns gemeinsam auf den Weg gemacht, um durch die Gemeinschaft untereinander und die Gemeinschaft mit Gott neue Hoffnung zu finden. Hoffnung, die das Feuer in uns neu entfacht, damit unser Herz brennen kann und wir andere Menschen mit der Liebe Gottes entzünden können.

Aber nicht immer brennen wir vor Begeisterung. Oft befinden wir uns in einer Stimmung zwischen Zweifel und Hoffnung, lassen uns von den Sorgen und Problemen des Alltags niederdrücken. Neben gutem Ackerboden gibt es auf unserem Lebensweg auch steinige Passagen, Gestrüpp und Dornen. „Zwischen Dornen und Steinen“ ist daher der Titel unseres heutigen Abendgebetes.

Lesung aus dem Markus Evangelium

Und er sprach lange zu ihnen und lehrte sie in Gleichnissen. Bei dieser Belehrung sagte er zu ihnen: Hört! Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat und sie brachte keine Frucht. Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht; die Saat ging auf und wuchs empor und trug dreißigfach, sechzigfach und hundertfach. Und Jesus sprach: Wer Ohren hat zum Hören, der höre!

Gedanken zum Bibeltext

Die Saat, die auf den guten Boden fällt, geht auf, der Rest ist verloren! Soviel Samen verdorrt, wird unterdrückt, wird zum Fraß der Vögel, ist verlorener, ist sinnloser Einsatz. Der Sämann erntet nur vom guten Boden. Lösen wir das Gleichnis auf, klassisch an diesem einen Punkt, an dem die Schnittstelle ist: Nur ein kleiner Teil der Menschen wird am Ende eine reiche Ausbeute ernten. Punkt.

Gleichnisse können jedoch nicht nur auf eine Weise gedeutet werden. Es ist gerade die Vielfalt an Antworten, die Menschen in ihren je eigenen Lebenssituationen aus den Worten und Taten Jesu finden konnten und können, die diese Texte so spannend und gewinnbringend machen.

Im Evangelientext ist nur die Rede von einem Sämann. Der macht, was gerade seine Aufgabe ist. Stellen wir uns einmal vor, es gäbe noch eine zweite Person, jemanden der die Vögel

verscheucht oder der Steine aus dem Weg räumt. Vielleicht allein, vielleicht im Team räumen sie die schweren Brocken weg und guter Boden wird sichtbar. An den dunklen Stellen werden die Dornen und das Gestrüpp beseitigt, so dass die Saat aufgehen und aufbrechen kann

- Können wir nicht eine solch beschützende Person sein? –
- Wo ist mein Platz/meine Aufgabe im Leben?
- Wo werde ich gebraucht?
- Bin ich gerade eine Beschützerin /ein Beschützer?
- Lockere ich gerade den Boden und schleppe ich Steine?
- Wie und wo sehe ich mich als Gehilfin/ als Gehilfe des Säckmanns?

Geschichte von einem alten Fischer

Ein Boot in der Lagune. Ein alter Fischer – er steht am Bug, das Wurfnetz in den Händen. Seit einer halben Stunde sehe ich ihm zu. Er versteht sein Handwerk. In vollendetem Kreis fällt das Netz in das Wasser. Er lässt es sinken. Wartet, bis der bleibeschwerte Rand den Boden berührt. Dann zieht er es hoch, behutsam, mit hoffenden Händen spürend, ob Leben im Netz ist oder ob der Wurf wieder einmal umsonst war. Das Netz ist leer. Er schüttelt es aus, entfernt den Unrat, bereitet sich zum nächsten Wurf. Ich habe die Würfe gezählt: Dreiundzwanzigmal ist das Netz auf das Wasser geklatscht. Jedes Mal zog er es leer heraus. Der alte Fischer weiß: Es gibt Tage, da muss man das Netz werfen wider besseres Wissen: Zwanzigmal, fünfzigmal, hundertmal – weil es nötig ist, das Netz zu werfen – als Einübung in die Praxis der Hoffnung – weil nicht werfen aufgeben hieße – und aufgeben hieße aufhören zu leben.

Meditationstext

Hier bin ich
mit meiner Angst
und mit meiner Hoffnung

Hier stehe ich
mit meinen Ecken und Kanten
und mit meinen Talenten und Ideen

Hier gehe ich
alte und neue Wege
einfache und schwere,
kraftraubende und kraftbringende

Und du Gott bist da
sagst Ja zu mir
begleitest mich und trägst mich

Und du sendest mich
jeden Tag neu in unsere Welt
um dich in anderen Menschen zu finden

Fürbitten:

Jesus Christus, du rufst Menschen auf deinen Weg. Du hast auch uns gerufen, wir bitten dich:

- Lass uns auf Menschen zugehen, zugewandt und ohne Scheu. Schenke uns den Mut zum ersten Schritt. Alle: Wir bitten dich erhöre uns
- Segne alle Bemühungen in unserem Land und in ganz Europa den Glauben wieder neu wachsen zu lassen. Alle: Wir bitten dich erhöre uns
- Gib den Einflussreichen wache Ohren und gute Herzen, damit sie dein Wort hören und dem Frieden dienen. Alle: Wir bitten dich erhöre uns
- Stärke alle, die ihr Leben ganz in den Dienst deines Wortes gestellt haben und alle, die in deiner Gemeinde mitarbeiten. Alle: Wir bitten dich erhöre uns
- Beschütze alle, die uns nahe stehen und lass alles, was uns zurzeit bewegt zu einem guten Ende kommen. Alle: Wir bitten dich erhöre uns

Beate: Gott, wir bitten dich, denn du lässt alles wachsen und groß werden durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Überleitung zum Vater unser

So, wie das Reich Gottes wächst, wenn der Samen auf guten Boden fällt, wächst die Liebe unter uns, wenn wir uns vertrauensvoll an unseren Vater wenden und beten, wie Jesus uns das gelehrt hat: **Vater unser...**

Segen

Am Ende unseres Abendgebetes stellen wir uns unter den Segen Gottes. Gott, du sprichst mir Gutes zu und gibst mir Kraft und Mut Segne mich, der du mir Mutter und Vater und so unendlich viel mehr bist. Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.